

Der Meinungsaustausch, der Brücken schafft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum Genforschung

Der Meinungsaustausch,

Inwiefern bestimmen Gene Krankheiten oder Verhaltensweisen? Darüber tauschten Forschende der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften an der vom Forum Genforschung organisierten Tagung «Having Genes» ihre Meinung aus. «Ein positiver Austausch», lautet das Urteil der Bio-Ethikerin Jackie Leach Scully. Denn nicht die eigene Position, sondern das Verständnis für andere Positionen stand im Zentrum.



Referentin Jackie Scully hört der Replike von Suzanne Braga, Société Suisse de Génétique Médicale zu

Seinem langfristigen Ziel, innerhalb der Forschungsgemeinschaft den Dialog insbesondere mit Kolleginnen und Kollegen der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu fördern, trug das Forum Genforschung auch im Berichtsjahr Rechnung. So an der Tagung «Avoir des Gènes – Having Genes» oder an den für die breite Öffentlichkeit organisierten Tagen der Genforschung. An beiden Anlässen traten Naturwissenschaftler gemeinsam mit Kollegen der anderen Wissenschaftsrichtungen auf.

Gene, die zu Vorurteilen führen

«Der kollegiale Austausch von Meinungen und Forschungsergebnissen unter Wissenschaftlern war positiv, weil die Tagung keine Resolution zum Ziel setzte, auf die man sich hätte einigen müssen», urteilt die an der Universität Basel forschende Bio-Ethikerin Jackie Leach Scully. Das Urteil betrifft die vom Forum Genforschung lancierte Tagung «Avoir des Gènes – Having Genes» an der Universität

Freiburg, der am 2. September über 40 Teilnehmende folgten. Anhand der Genforschung in der Medizin wurde in Referaten und Diskussionen insbesondere dargelegt, wie Wissenschaftskonzepte und Alltagsvorstellungen in Wechselwirkung treten. Konkret erörterte so der Anthropologieprofessor Gísli Pálsson, wie das an der isländischen Bevölkerung durchgeführte genetische Gesamt-screening der Forschung zwar nützliche Daten liefert, jedoch vor allem bei Ärzten mit grossen Vorbehalten aufgenommen wird. Dies deshalb, weil es nicht auszuschliessen ist, dass genetische Befunde zu voreiligen Schlüssen und Urteilen verleiten können. Dass auch Forschende geneigt sind, die Resultate ihrer Genforschung bei Menschen zu überinterpretieren, legte Bio-Ethikerin Scully anhand einer Science-Publikation dar. Grundtenor an der Tagung war, Krankheitsbilder und Verhaltensweisen nicht monokausal auf spezifische Gene oder Gen-Defekte zurückzuführen.

Hoffungsvisionen und Angstszenerien

An den vom Forum Genforschung mitorganisierten Tagen der Genforschung in Bern, Basel, Zürich und Genf kamen zum Stand der Genforschung hoffnungsvolle, wie skeptische Meinungen zu Wort. «Die Explosion des Wissens in der biomedizinischen Forschung wird eine bedeutende Verbesserung der Lebensqualität bringen», erklärte in Bern Molekularbiologe Ulrich Schibler, Professor an der Universität Genf, um gleichzeitig auch die damit verbundenen Ansprüche an unser Verantwortungsbewusstsein hervorzuheben. Skeptisch zum Erkenntnisgewinn äusserte sich Hans Halter, Ethiker an der Universität Luzern, in dem er auf den möglichen Druck gegenüber Eltern für eine präventive Selektion hinwies.

Prof. Daniel Schümperi (Präsident), Institut für Zellbiologie, Universität Bern; Dr. Christina Aus der Au, Systematische Theologie/Dogmatik, Universität Basel; Dr. Françoise Bieri, ehem. Leiterin des B.I.C.S. (Informations- und Kommunikationsstelle des SPP Biotechnologie, NFS); PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn, Philosophin, Umweltnaturwissenschaften ETH Zürich; Prof. ass. Martine Jotterand, Division autonome de génétique médicale CHUV et Université de Lausanne; Dr. Othmar Käppeli, Leiter der Fachstelle für Biosicherheitsforschung und Abschätzung von Technikfolgen, SPP Biotechnologie BATS Basel; Prof. Beat Keller, Institut für Pflanzenbiologie, Universität Zürich; Dr. Margrit Leuthold, Generalsekretärin SAMW, Basel; Prof. Hansjakob Müller, Medizinische Genetik, Universität Basel; Prof. Jean-Pierre Zryd, Institut d'Ecologie, Université de Lausanne



Forum Genforschung im Urteil der Eidgenössischen Räte



« Ich schätze die Arbeit des Forums Genforschung, weil es Politiker und Forscher zusammenbringt, die spontan nicht zusammenkommen oder einander sogar aus dem Wege gehen. Die Beurteilung der Fragen der Gentechnik mit ihrer hohen Komplexität auf wissenschaftlicher und ethischer Ebene und die damit verbundenen, wichtigen Konsequenzen für die Gesellschaft rechtfertigen dennoch eine offene sowie breite Debatte und erfordern gegenseitigen Respekt. Das Forum trägt dazu bei und ich bin froh, in diesem Sinn daran teilzunehmen. »

Pierre-Alain Gentil, Gemeindevorsteher von Delémont und SP-Ständerat des Jura

der Brücken schafft

Gene, meine Familie und ich

Um in breiten Kreisen das Interesse für Genforschung zu fördern, produzierte das Forum Genforschung ein Video mit dem Titel «Die Gene, meine Familie und ich». Zu den Kernfragen «Ist es die Erziehung, die unsere Eigenart prägt? Oder sind die Gene schuld, wenn wir Herausragendes leisten, negativ auffallen oder sonst wie ausserhalb der Norm liegen?» wurden acht Kurzinterviews mit zum Teil bekannten Persönlichkeiten, wie TV-Moderator Kurt Aeschbacher oder Skirennfahrer Franz Julen, geführt. Zu konkreten Beispielen, ob sportliche Höchstleistung, Homosexualität, intellektuelle Begabung oder kriminelle Veranlagung auf Umweltinflüsse oder Vererbung zurückzuführen sind, nahmen Betroffene, wie auch Wissenschaftler und Fachleute Stellung. Dieses Video stiess bei den zahlreichen Schulklassen und andern Besuchern des Gendorfs auf dem Waisenhausplatz in Bern auf grosses Interesse.



Das Video «Die Gene, meine Familie und ich» im Gendorf stösst auf grosses Interesse

Die Meinung der Forschenden zur Genlex

Um die Anliegen der naturwissenschaftlichen Forschung im Hinblick auf anstehende Gesetzesvorlagen den eidgenössischen Räten transparent zu machen, bündelte das Forum Genforschung federführend die Argumente für

- die SANW-Stellungnahme zu drei Übereinkommen des Patentrechts
- die SANW-Stellungnahme zum Embryonenschutzgesetz
- die SANW-Stellungnahme zum Genlex-Entwurf.

Die Anliegen der Forschenden an das Genlex-Gesetz legte das Forum Genforschung den Mitgliedern der Eidgenössischen Räte an einem Diskussionsapéro am 17. September dar (siehe S. 10).

Schwerpunkte im Jahr 2003

- Lancierung der umfassenden Faktensammlung in Faltschichten zum Thema «Gentechnik im Schweizer Recht» im März. In zehn Faltschichten wird umfassend informiert über gesetzliche Vorschriften und den Bewilligungsweg, z.B. bei der gentechnischen Herstellung von Medikamenten, Vitaminen und Impfstoffen sowie bei deren Verwendung.
- Mitorganisation der «Tage der Genforschung», die vom 10. Mai bis zum 7. Juni in Basel, Bellinzona, Bern, Düringen, Genf und Lausanne stattfinden und insbesondere an Tagen der Offenen Tür der Öffentlichkeit Einblick in die Genforschung ermöglichen.



Kontakt:



www.sanw.ch/root/focal/genforum.html



Forum Genforschung
Bärenplatz 2
3011 Bern